

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

VERHÜTUNGSVERHALTEN ERWACHSENER

ERGEBNISSE DER REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG

2011

ISBN 978-3-942816-03-8

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

REPRÄSENTATIVBEFRAGUNGEN
FORSCHUNG UND PRAXIS DER SEXUALAUFKLÄRUNG UND FAMILIENPLANUNG

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-942816-03-8

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln
Tel.: 0221 8992-0
www.bzga.de
www.sexualaufklaerung.de

Redaktion:

Angelika Heßling

Druck:

Welpdruck, Wiehl

Auflage:

1.5.09.11

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Broschüre wird von der BZgA kostenlos abgegeben.
Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Bezugsadressen:

per Post: BZgA, 51101 Köln
per Fax: 0221 8992-257
per E-mail: order@bzga.de

Bestellnummer: 13317200

VERHÜTUNGSVERHALTEN ERWACHSENER 2011

**AKTUELLE REPRÄSENTATIVE STUDIE IM RAHMEN EINER TELEFONISCHEN
MEHRTHEMENBEFRAGUNG**

Herausgeberin: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

INHALT

METHODISCHER ABRISS	6
1 ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK	7
2 ANWENDUNG VON VERHÜTUNGSMITTELN	9
2.1 GRUNDSÄTZLICH: ANWENDUNG JA ODER NEIN?	9
2.2 ANWENDUNG MEHRERER VERHÜTUNGSMITTEL	11
2.3 GEWÄHLTES VERHÜTUNGSMITTEL	13
3 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DES VERWENDETEN VERHÜTUNGSMITTELS	17
4 INFORMIERTHEIT ÜBER DIE VERWENDETE(N) VERHÜTUNGSMETHODE(N)	21
5 ANWENDUNGSPROBLEME	25
5.1 PILLE	25
5.2 KONDOM	26
6 ANWENDUNG DER PILLE DANACH	27

VORWORT

Die BZgA beauftragt Repräsentativbefragungen und andere wissenschaftliche Untersuchungen sowie Expertisen oder Evaluationen, um die Qualität ihrer Aktivitäten in der Gesundheitsförderung und Prävention zu sichern. Die Wiederholungsbefragungen zum Verhütungsverhalten Erwachsener sind Grundlagen für die Entwicklung von Medien, Maßnahmen und Kampagnen zur Familienplanung.

Im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat TNS Emnid, Bielefeld eine aktuelle repräsentative Untersuchung zum Kontrazeptionsverhalten Erwachsener in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt.

Im Rahmen der Studie wurde zum einen ermittelt, welche Verfahren und Methoden der Empfängnisverhütung von erwachsenen Frauen und Männern angewandt werden. Zum anderen interessierten das Informationsverhalten, die präferierten Informationsquellen sowie das Wissen der Befragten zum Thema Kontrazeption.

Zielgruppe der Untersuchung waren Frauen und Männer im Alter von 18 bis 49 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten Geschlechtsverkehr hatten. Insgesamt wurde eine Fallzahl von 1.750 Interviews realisiert. Die Erhebung wurde vom 12. bis 31. Januar 2011 mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt.

Die aktuelle Befragung ist im Kern eine Wiederholung der Studien zum Kontrazeptionsverhalten, die 2003 und 2007 im Auftrag der BZgA durchgeführt wurden. Weitere Ergebnisse finden Sie unter www.forschung.sexualaufklaerung.de.

BUNDESZENTRALE
FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

KÖLN 2011

METHODISCHER ABRISS

Zielgruppe	Sexuell aktive erwachsene Bevölkerung im Alter von 18 bis 49 Jahren
Auswahlverfahren	Auswahlgrundlage: das ADM-MasterSample für generierte Telefonnummern. Auswahl der Telefonnummern per „Random Last Two Digits – RL(2)D-Verfahren“ in Anlehnung an das sogenannte Gabler/Häder-Verfahren. Erster Schritt: Aus den verfügbaren Telefonnummern werden durch „Abschneiden“ der letzten beiden Stellen Nummernstämme gebildet. Zweiter Schritt: Das Universum der möglichen Telefonnummern für diese Stämme wird generiert, indem jeder Nummernstamm mit allen Ziffernkombinationen ergänzt wird. Dritter Schritt: Ziehung einer Zufallsstichprobe proportional zur Haushaltsverteilung nach Regierungsbezirken und Gemeindegrößen aus diesem Universum.
Erhebungsmethode	Computergestützte telefonische Befragung im Rahmen einer repräsentativen Mehrthemenumfrage bei der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland ab 14 Jahren.
Besonderheit	Männliche Zielpersonen wurden ausschließlich durch männliche Interviewer, weibliche Zielpersonen durch Interviewerinnen befragt.
Gewichtung	Die Stichprobe wurde hinsichtlich der Merkmale Bundesland, Ortsgröße, Geschlecht, Alter, Berufstätigkeit, Schulbildung und Haushaltsgröße gewichtet. Nach der Gewichtung ist die Stichprobe repräsentativ für Männer und Frauen ab 14 Jahren, d.h. die erhobenen Daten sind im Rahmen der statistischen Schwankungsbreiten auf die Grundgesamtheit hochrechenbar. Die für diese Untersuchung ausgewählte Teilgruppe bildet einen Ausschnitt dieser Gesamtbevölkerung: Insofern gelten die Aussagen analog für die Zielgruppe.
Basis der dargestellten Ergebnisse	Sexuell aktive Männer: n = 511 Sexuell aktive Frauen: n = 486 Insgesamt: n = 997
Feldzeit	12. Januar bis 31. Januar 2011
TNS Emnid Bielefeld, im Februar 2011	Heidrun Bode

1 ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

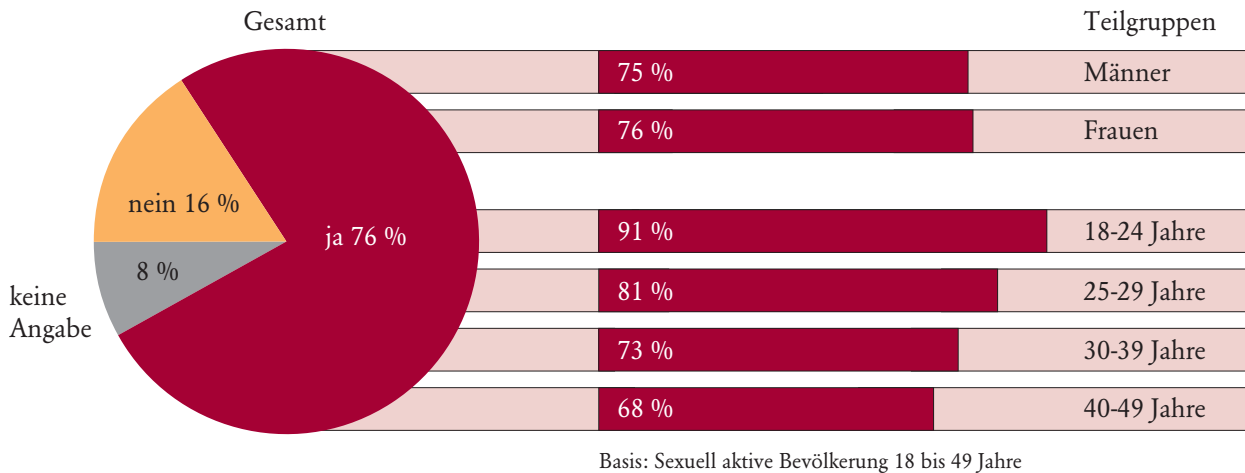
- Rund drei Viertel der sexuell aktiven Bevölkerung – Männer in gleichem Maße wie Frauen – wenden aktuell Verhütungsmittel an. Am häufigsten ist der Einsatz von Kontrazeptiva bei den 18- bis 24-Jährigen.
- Knapp die Hälfte der 16 %, die nicht verhüten, verzichten auf Verhütungsmaßnahmen, weil ein Kinderwunsch besteht bzw. weil ein Kind unterwegs ist. Vor allem in der Altersdekade 30 bis 39 Jahre ist der Kinderwunsch stark ausgeprägt.
- Das Verhütungsmittel der ersten Wahl ist die Pille (53 %), gefolgt vom Kondom (37 %). Männer (45 %) nennen das Kondom deutlich häufiger als Frauen (29 %). Nennenswert sind daneben nur die Spirale (10 %) und die Sterilisation (Sterilisation des Mannes/der Frau zusammen: 10 %). Die Spirale erreicht ihren Bedeutungshöhepunkt in der Altersgruppe 30 bis 39 Jahre. Sterilisation ist für fast jede(n) Vierte(n) aus der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre Mittel der Wahl.
- Rund vier Fünftel der Bevölkerung verlassen sich bei der Kontrazeption auf ein Mittel allein. Das Alter spielt dabei eine große Rolle: Bei den unter 25-Jährigen ist eine Mehrfachnutzung durchaus verbreitet, bei den ab 40-Jährigen nur noch vereinzelt gegeben.
- Wenn mehrere Mittel genannt werden, so erfolgt die Verwendung meist kombiniert. Die Haupt-Kombination ist die gleichzeitige Nutzung von Pille und Kondom; sie ist besonders stark verbreitet in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen.
- Die Sicherheit steht bei der Wahl des Verhütungsmittels im Vordergrund, gefolgt von praktischen Erwägungen. Der Gedanke an Nebenwirkungen ist heute etwas weniger verbreitet als vor vier Jahren. Ein Viertel derjenigen, die zusätzlich zu einer anderen Methode ein Kondom benutzen, nennt (u.a.) den Schutz vor Geschlechtskrankheiten als Motiv (24 %, Schnitt: 7 %).
- So gut wie niemand fühlt sich schlecht über seine gewählte Methode informiert. Frauen wählen aber häufiger als Männer die höchste Abstufung „sehr gut“ informiert.
- Anwendungsprobleme werden eher zur Pille (59 %) als zum Kondom berichtet (37 %). Das Hauptproblem der Pille ist deren regelmäßige Einnahme. Insgesamt mehr als ein Drittel der Nennungen bezieht sich aber auch auf körperliche Aus- und Nebenwirkungen. Die Kondomprobleme sind breiter gestreut, ohne dass eines besonders häufig vorkommt.
- 11 % der Frauen haben die ‚Pille danach‘ schon einmal angewendet, weitere 2 % auch mehrfach (zusammen: 13 %). Die Erfahrung damit ist in der Altersgruppe 25 bis 29 Jahre am größten.

2 ANWENDUNG VON VERHÜTUNGSMITTELN

2.1 GRUNDSÄTZLICH: ANWENDUNG JA ODER NEIN?

AKTUELLE ANWENDUNG VON VERHÜTUNGSMITTELN

ANTEIL VERHÜTENDER AM GRÖSSTEN BEI DEN UNTER 25-JÄHRIGEN

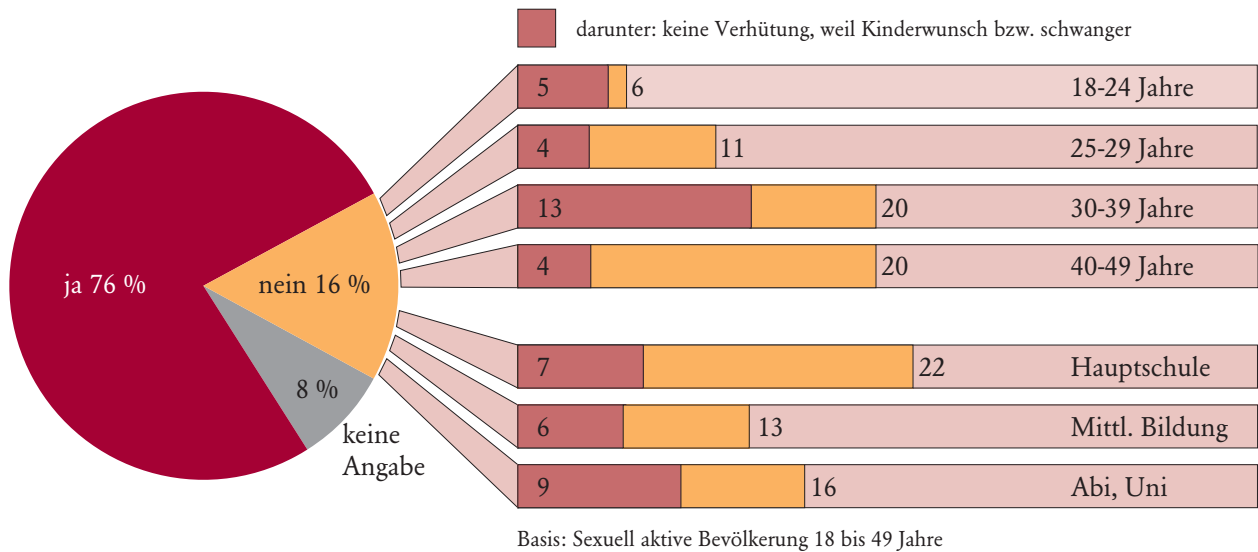


Frage: Benutzen Sie oder Ihr Partner zurzeit Empfängnisverhütungsmittel oder wenden Sie Empfängnisverhütungsmethoden an, und wenn ja: Welche?

- Rund drei von vier Männern und Frauen, die in den letzten 12 Monaten sexuell aktiv waren bzw. sind, wenden derzeit Verhütungsmittel an.
- Von den übrigen antworten 16 % explizit mit „nein, wende keine Verhütungsmittel an“, 8 % machen keine Angabe zu ihrem Verhalten.
- Frauen und Männer unterscheiden sich nicht in ihren Antworten.
- Hingegen sind Altersunterschiede vorhanden: Es sind vor allem die Jüngeren, die in hoher Zahl Verhütungsmittel anwenden. Am häufigsten ist der Einsatz von Kontrazeptiva bei den 18- bis 24-Jährigen. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil kontinuierlich ab.
- Wer nicht in einer festen Beziehung lebt, bei dem kommen Verhütungsmittel häufiger zum Einsatz (84 %) als in festen Partnerschaften (74 %). Hier ist allerdings eine Korrelation gegeben zum Alter, denn es sind viel stärker die unter 30-Jährigen, die nicht in einer festen Beziehung leben.

AKTUELLE ANWENDUNG VON VERHÜTUNGSMITTELN

„NEIN“-ANTWORTEN – ANTEILE UND MOTIVE UNTERSCHIEDLICH



Frage: Benutzen Sie oder Ihr Partner zurzeit Empfängnisverhütungsmittel oder wenden Sie Empfängnisverhütungsmethoden an, und wenn ja: Welche? (Offene Abfrage)

- Unterhalb der Altersgrenze von 30 Jahren ist der Anteil der Nicht-Verhütenden deutlich kleiner als oberhalb. Je nach Alter sind aber auch die Motive für Nicht-Verhütung sehr verschieden.
- Nur eine kleine Minderheit der unter 25-Jährigen betreibt keine Verhütung (6 %). Die, die nicht verhüten, tun dies fast alle aus einem einzigen Grund: Sie möchten gern ein Kind – oder sind bereits schwanger (5 der 6 Prozentpunkte).
- Unter den 25- bis 29-Jährigen ist der Anteil Nicht-Verhütender mit 11 % höher als bei den Jüngeren. Der Anteil derer mit Kinderwunsch ist mit insgesamt 4 % jedoch nicht größer als bei den 18- bis 24-Jährigen.
- Es ist vorrangig die Altersdekade 30 bis 39 Jahre, in der der Kinderwunsch stark ausgeprägt und wesentlicher Grund für Nicht-Verhütung ist: Mehr als die Hälfte der Nicht-Verhütenden dieses Alters wendet deshalb keine Verhütungsmittel an, weil sie Kinder bekommen möchten – oder ein Kind unterwegs ist. Auf die Gesamtheit der sexuell aktiven 30- bis 39-Jährigen bezogen macht dieses Motiv einen Anteil von 13 % aus, so hoch wie in keiner der anderen Gruppen.
- Unter 40- bis 49-Jährigen ist der Gesamtanteil der Nicht-Verhütenden mit 20 % ebenso groß wie bei den 30- bis 39-Jährigen, darunter entfallen aber nur 4 Prozentpunkte auf Befragte mit Kinderwunsch. Die Altersgruppe der Vierzigjährigen (40 bis 49 Jahre) hat andere Gründe für die Nicht-Verhütung: 8 der 20 Prozentpunkte entfallen auf Frauen, die keine Kinder (mehr) bekommen können und deshalb nicht verhüten.
- Befragte mit Migrationshintergrund begründen die Nicht-Verhütung häufiger als Befragte aus deutschen Herkunftsfamilien mit einem Kinderwunsch.
- Befragte mit einfacher Bildung wenden im Vergleich zu Befragten mittlerer (13 %) und höherer Bildung (16 %) in größerem Umfang (22 %) keine Verhütung an. Absolut betrachtet unterscheiden sich die drei Bildungsgruppen im Anteil derer mit Kinderwunsch kaum (7/6/9 %), relativ gesehen aber schon: Während dieses Motiv bei nicht-verhütenden Akademikern und Akademikerinnen das vorherrschende ist, bezieht sich von den Nicht-Verhütenden mit einfacher Schulbildung nur jede(r) Dritte auf diese Begründung.
- Wer ohne festen Partner ist und die Frage nach der Anwendung von Verhütungsmitteln mit „nein“ beantwortet, verhält sich überwiegend so, weil aktuell keine sexuellen Kontakte bestehen (7 von 9 Prozentpunkten).

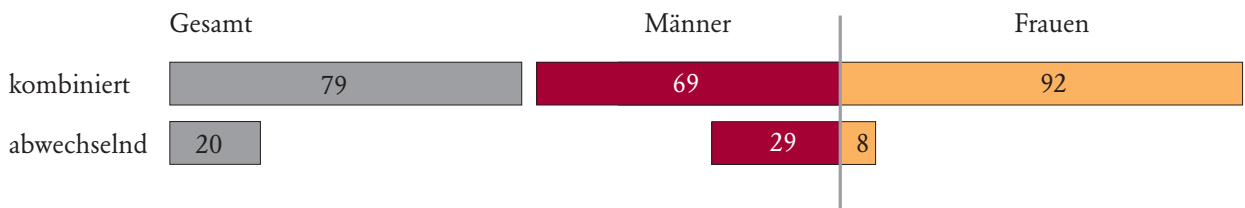
2.2 ANWENDUNG MEHRERER VERHÜTUNGSMITTEL

- Die große Mehrzahl der Männer und Frauen verlässt sich in der Kontrazeption auf eine einzige Methode. Nur 18 % nennen mehr als ein Verhütungsmittel, das bei ihnen zur Anwendung kommt. Männer (20 %) machen häufiger als Frauen (15 %) mehrere Angaben zu den von ihnen aktuell verwendeten Verhütungsmethoden.
- Die Verwendung mehrerer Verhütungsmittel ist aber vor allem eine Altersfrage. Unter den ganz Jungen (18 bis 24 Jahre) ist dies weit verbreitet, von ihnen nennen vier von zehn mehr als ein Verhütungsmittel (41 %), während ab 40 Jahre die Anwendung mehrerer Mittel oder Methoden nur noch in kleinem Umfang geschieht (7 %).
- Wenn mehrere Verhütungsmittel zum Einsatz kommen, so in der Regel in Kombination (79 %). Nur ein Fünftel wechselt in der Nutzung, verwendet mal das eine, mal das andere.

MEHRERE VERHÜTUNGSMITTEL - KOMBINIERT ODER WECHSELND?

ABWECHSELNDE ANWENDUNG EHER MÄNNERSACHE

Anwendung ...



Basis: Befragte, die mehrere Verhütungsmittel anwenden

Angaben in %

Frage: Wenden Sie die von Ihnen genannten Verhütungsmittel bzw. -methoden kombiniert an oder wenden Sie diese abwechselnd, also mal die eine, mal die andere an?

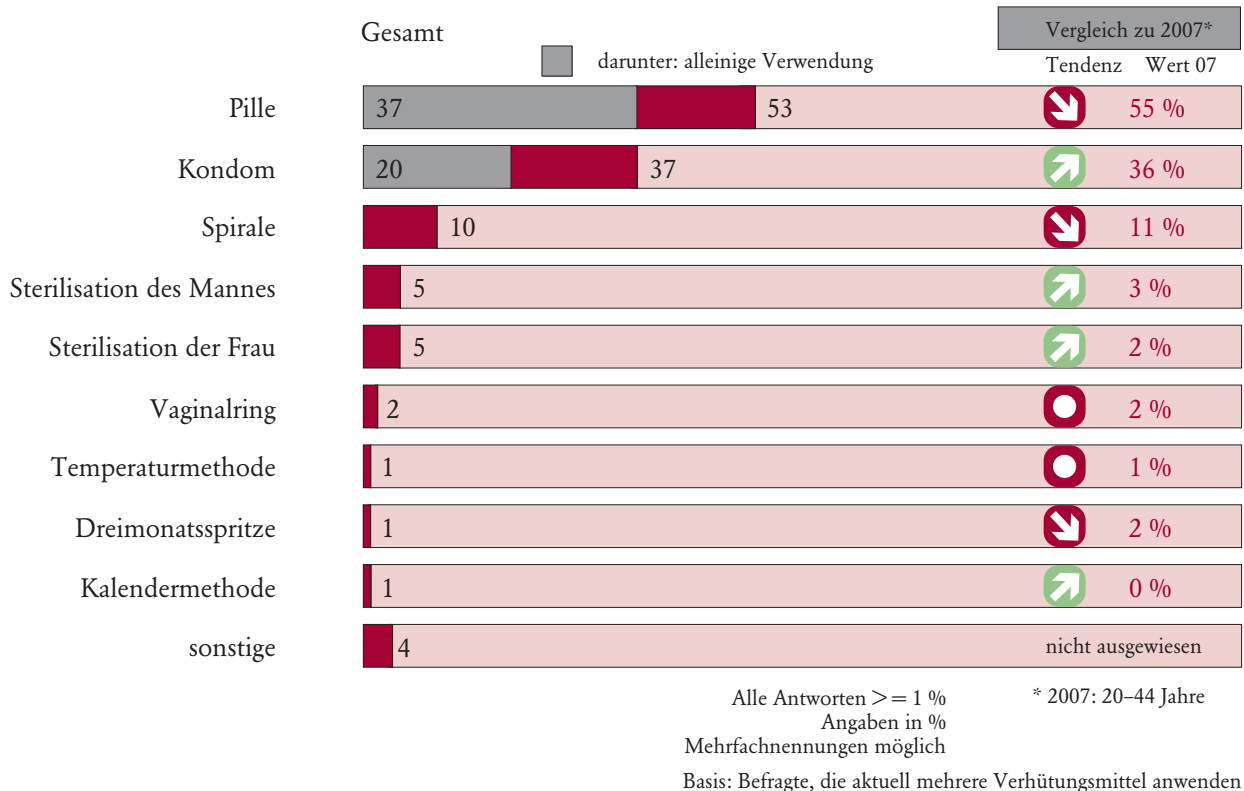
- In diesem Punkt differieren die Angaben je nach Geschlecht erheblich: Während die weiblichen Befragten zu 92 % eine kombinierte Verwendung angeben, sprechen immerhin fast drei von zehn männlichen Befragten von abwechselnder Verwendung.
- Auch diejenigen, die am häufigsten mehrere Verhütungsmethoden benannt haben – die 18- bis 24-Jährigen, wenden diese in der Regel kombiniert an (81 %) und nicht abwechselnd.

2.3 GEWÄHLTES VERHÜTUNGSMITTEL

INSGESAMT

ANGEWENDETE VERHÜTUNGSMITTEL

PILLE UND KONDOM, DANEBEN WENIG ANDERE



Frage: Benutzen Sie oder Ihr Partner zurzeit Empfängnisverhütungsmittel oder wenden Sie Empfängnisverhütungsmethoden an, und wenn ja: Welche? (Offene Abfrage)

- Eindeutiger Spitzenreiter unter den Verhütungsmitteln ist die Pille: Mehr als die Hälfte der Frauen und Männer, die aktuell ein Verhütungsmittel verwenden, nutzen diese Methode (53 %); darunter sind 37 %, die allein die Pille verwenden.
- Gut ein Drittel nennt das Kondom. Von den insgesamt 37 % entfallen 20 Prozentpunkte auf ausschließliche Kondomnutzung.
- Die Pille ist damit nicht nur das Verhütungsmittel erster Wahl, sondern auch häufiger als das Kondom das alleinig verwendete Verhütungsmittel: Zwei Drittel der Paare, bei denen die Pille zur Anwendung kommt, verlassen sich ausschließlich auf sie, gegenüber etwas mehr als der Hälfte der Kondomnutzer, die nur mit Kondom verhüten.
- In den zweistelligen Bereich schafft es von den Verhütungsmitteln ansonsten nur die Spirale mit 10 %. Sterilisation des Mannes und der Frau liegen mit jeweils 5 % in gleicher Größenordnung; zusammengefasst erreichen diese Varianten die Zahl der Spiralenutzerinnen.
- Alle anderen auf dem Markt existierenden Verhütungsmittel werden demgegenüber nur von kleinen Minderheiten eingesetzt – wenn überhaupt: Femdom, Schleimbeobachtung, chemische Verhütungsmittel und auch Coitus Interruptus werden von keinem einzigen Befragten der immerhin mehr als 750 Befragten genannt.

- Die sexuell aktive Bevölkerung ist in ihrem Verhütungsverhalten seit Jahren sehr konstant; auf die einzelnen Methoden entfallen immer etwa die gleichen Anteile. Die kleineren Abweichungen nach oben oder unten im Vergleich zu 2007 sind alle statistisch nicht signifikant. Gleiches galt auch schon für den Vergleich 2007 zu 2003. Die Zahlen für Sterilisation, die – zusammen genommen – noch am ehesten als

echte Erhöhung von 2007 auf 2011 angesehen werden können, dürften zum Teil dem etwas anderen Zuschnitt der Stichprobe geschuldet sein: Dadurch, dass aktuell auch die 45- bis 49-Jährigen befragt wurden, war zu erwarten, dass der Anteil der Sterilisierten höher liegt, da diese Variante vor allem von den Älteren bevorzugt wird, die die Familienplanung für sich abgeschlossen haben.

NACH GESCHLECHT

ANGEWENDETE VERHÜTUNGSMITTEL

KONDOM – FÜR MÄNNER WESENTLICH RELEVANTER

	Männer	Frauen
Pille	53	53
Kondom	45	29
Spirale	6	14
Sterilisation des Mannes	5	4
Sterilisation der Frau	2	8
Vaginalring	2	2
Temperaturmethode	1	1
Dreimonatsspritze	0	1
Kalendermethode	1	1
Sonstige	6	2

Alle Antworten ≥ 1 %
Angaben in %
Mehrfachnennungen möglich

Basis: Befragte, die aktuell mehrere Verhütungsmittel anwenden

- Männer und Frauen differieren in ihren Antworten.
- Das betrifft vor allem das Kondom: Diese Verhütungsvariante, bei der die Hauptverantwortung beim Mann liegt, wird von Männern mit 45 % eindeutig sehr viel häufiger genannt als von Frauen mit 29 %.
- Mit umgekehrtem Vorzeichen – wenn auch in weitaus schwächerem Maße – treten Geschlechterdifferenzen hinsichtlich des Einsatzes der Spirale auf. Diese wird von Frauen (14 %) um 8 Prozentpunkte häufiger als verwendetes Verhütungsmittel angegeben als von Männern (6 %).
- Ähnliches gilt auch für die Sterilisation der Frau (8 % der Frauen gegenüber 2 % der Männer nennen diese Methode) – wohingegen die Sterilisation des Mannes von Frauen und Männern nahezu gleich häufig angeführt wird (4/5 %).
- Beim Haupt-Verhütungsmittel Pille gibt es keine Abweichungen: Frauen nennen sie mit 53 % ebenso häufig wie Männer.

NACH ALTER

ANGEWENDETE VERHÜTUNGSMITTEL

GROSSE UNTERSCHIEDE JE NACH LEBENSALTER

 darunter bei Pille und Kondom: alleinige Verwendung

	18-29 Jahre		30-39 Jahre		40-49 Jahre	
Pille	41	72	39	51	30	34
Kondom	20	51	21	33	20	26
Spirale	3		14		13	
Sterilisation	0		6		23	

Angaben in %

Basis: Befragte, die aktuell Verhütungsmittel anwenden

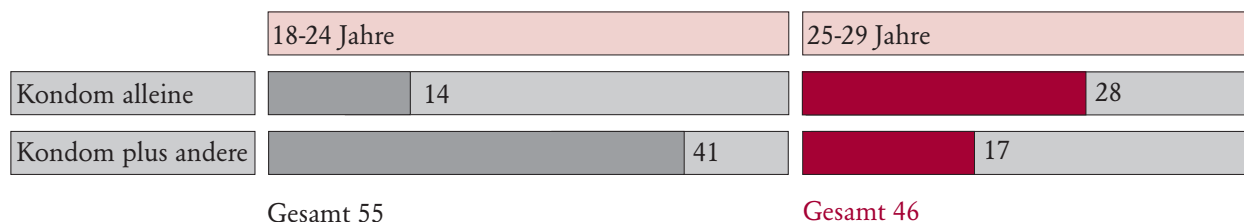
- Im Laufe der Jahre verändert sich das Verhütungsverhalten – das lässt sich gut am unterschiedlichen Antwortverhalten der drei Altersdekaden festmachen.
- In der Gruppe der Zwanzigjährigen (18 bis 29 Jahre) findet man den größten Anteil an Pillennutzerinnen (72 %), gleichzeitig aber auch den höchsten Anteil an Kondomverwendern (51 %). Aus der Größenordnung dieser Zahlen wird bereits ersichtlich, dass in größerem Umfang Doppelnutzungen gegeben sind. Das Kondom wird in deutlich weniger als der Hälfte der Fälle als alleiniges Verhütungsmittel verwendet. Üblich ist die Kombination mit der Pille. Ob kombiniert oder einzeln, die Antworten dieser Altersgruppe konzentrieren sich sehr viel stärker als im Schnitt auf die beiden Möglichkeiten Pille und Kondom. Sterilisation kommt noch nicht in Frage, und die Spirale ist für diese Altersgruppe nicht sehr relevant (3 %).
- In der Altersdekade 30 bis 39 Jahre wird die Pille deutlich weniger häufig genannt, aber auch weniger das Kondom. Die sehr viel geringeren Nennungshäufigkeiten von Pille und Kondom gehen in erster Linie auf einen geringeren Umfang von Doppelnutzungen zurück. Nimmt man die Anteile derer, die Pille bzw. Kondom als einziges Mittel einsetzen, so entsprechen sie mit 39 % (Pille) bzw. 21 % (Kondom) in etwa denen der unter 30-Jährigen (41/20 %). Der Schwerpunkt liegt immer noch eindeutig auf der Pille. Neben Pille und Kondom sehen in dieser Altersgruppe aber auch relativ viele in der Spirale die geeignete Alternative (14 %). Nimmt man nur die Frauen dieses Alters, so ist die Spirale (22 %) sogar gleichwertige Alternative zum Kondom (23 %). 30- bis 39-jährige Männer nennen die Spirale nur zu 5 %, vermehrt erst in der nächsthöheren Altersgruppe (40- bis 49-Jährige: 12 %), was sicherlich auch dem Fakt geschuldet ist, dass Frauen oft Partner haben, die einige Jahre älter sind als sie selbst. Sterilisation einer der beiden Partner kommt in der Alterdekade 30 bis 39 Jahre zu insgesamt 6 % vor.
- Die 40- bis 49-Jährigen haben für sich die Verhütungsfrage noch einmal anders gelöst. Die Anteile sowohl für Pille wie auch für Kondom sind nur noch jeweils halb so groß wie bei den 18- bis 29-Jährigen. Gleichzeitig gibt es nur noch wenige, die sie kombiniert anwenden; das Gros bleibt bei einer einzigen der beiden Methoden. Die Spirale (13 %) behält ihre Bedeutung in gleicher Größenordnung wie bei den 30- bis 39-Jährigen (14 %). Stark zugenommen hat der Anteil der Sterilisierten: Er beträgt in dieser Altersdekade 23 %.
- Unterteilt man die Zwanzigjährigen noch einmal in 18- bis 24-Jährige einerseits und 25- bis 29-Jährige andererseits, so sind selbst in dieser Altersspanne von zwölf Jahren deutliche Unterschiede zu erkennen.
- Vor allem unterscheiden sich die jüngeren Menschen unter und ab 25 Jahre noch einmal sehr voneinander, was den Einsatz des Kondoms betrifft. Zwar gilt für beide Gruppen zunächst, dass die Kondomnutzung bei ihnen verbreiteter ist als bei den Älteren. Mit 55 % (18- bis 24-Jährige) und 46 % (25- bis 29-Jährige) liegen beide über dem allgemeinen Schnitt (37 %). Was sie unterscheidet, sind die völlig unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Während die Jüngeren

das Kondom vorwiegend zusätzlich nutzen (41 %) und nur 14 % es ausschließlich verwenden, kehrt sich die Priorität bei den 25- bis 29-Jährigen um: 28 % setzen das Kondom als alleiniges Verhütungsmittel ein, 17 % in Kombination mit anderen. Die Gruppe der

25- bis 29-Jährigen stellt damit auch im Vergleich zu den höheren Altersgruppen den höchsten Anteil derer, die das Kondom als alleiniges Verhütungsmittel verwenden.

KONDOM ALS VERHÜTUNGSMITTEL IM ALTER 18 BIS 29

ANWENDUNG UNTERSCHIEDLICH



Basis: Befragte, die aktuell (u.a.) das Kondom als Verhütungsmittel anwenden

Angaben in %

- Diese Spitze kommt durch die jungen Männer zustande: Es sind de facto die männlichen 25- bis 29-Jährigen, die in dieser Altersperiode so stark das Kondom allein favorisieren (37 %). Bei den jungen Frauen ist zwar auch ab Mitte Zwanzig der Umschwung von der zuvor vielfach eingesetzten kombinierten zur alleinigen Nutzung des Kondoms zu beobachten, der Anteil derer, die nur das Kondom zur Verhütung einsetzen, hält sich aber bereits ab dem Alter von 25 Jahren durchgängig recht konstant um 18 %. Bei den Männern pendelt sich die Größenordnung für alleinige Kondomnutzung jenseits des Alters von 29 Jahren auf leicht höherem Level ein (23-25 %).
- Zum anderen bemerkenswert: Bereits innerhalb der Altersspanne 18 bis 29 Jahre geht die Bedeutung der Pille insgesamt zurück. Von den 18- bis 24-Jährigen verhüten knapp vier von fünf mittels der Pille (78 %), während der Anteil unter den 25- bis 29-Jährigen doch deutlich niedriger ist (62 %) – aber immer noch höher als bei den über 30-Jährigen (30- bis 39-Jährige: 51 %, 40- bis 49-Jährige: 34 %). Die alleinige Nutzung der Pille nimmt aber im Vergleich der 18- bis 24-Jährigen zu 25- bis 29-Jährigen noch zu, vor allem unter den jungen Frauen.

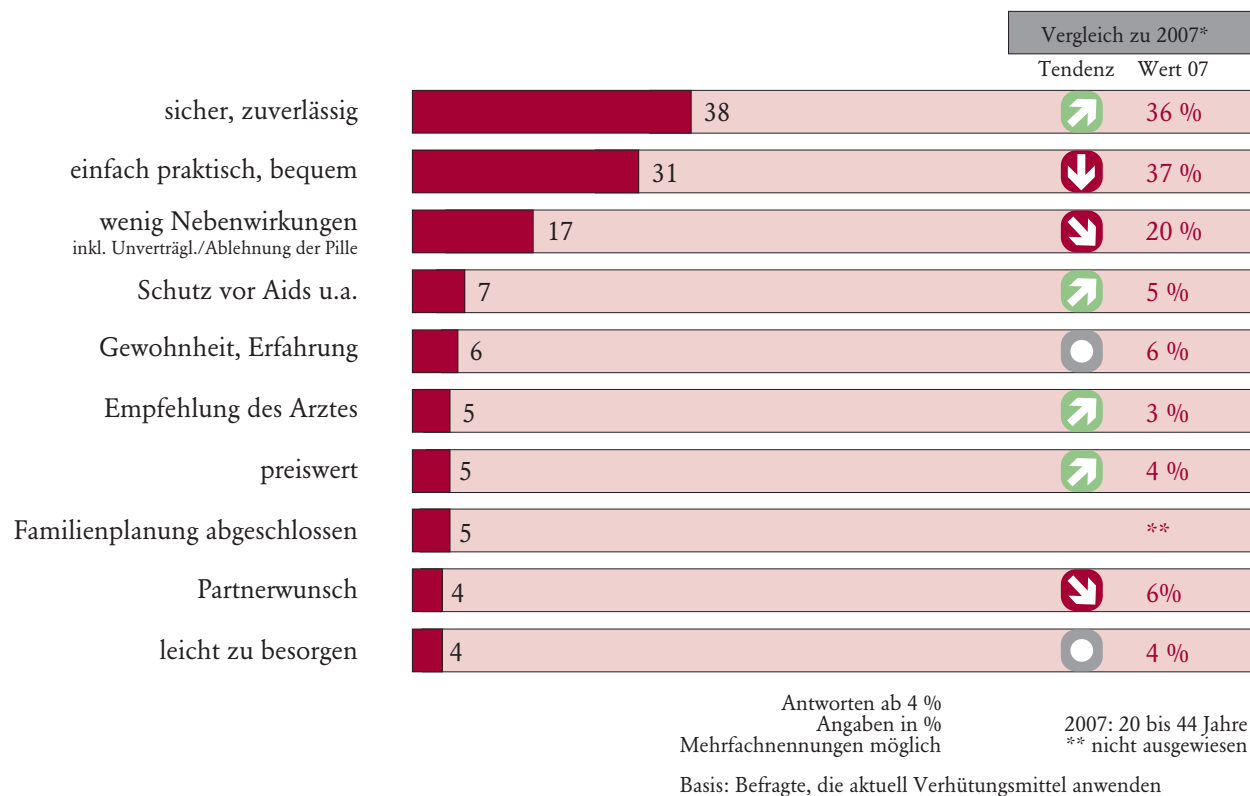
SONSTIGE BESONDERHEITEN

- Unter den sonstigen Möglichkeiten erreicht der Vaginalring insgesamt mit 4 % den relativ höchsten Anteil in der jüngsten Altersgruppe, den 18- bis 24-Jährigen. Nimmt man nur die Frauen, so setzen ihn allerdings auch 5 % der Altersgruppe 30 bis 39 Jahre ein. 40- bis 49-Jährige (Frauen wie Männer) nennen den Vaginalring auffällig wenig (insgesamt unter 0,5 %).
- Bei den Befragten, die einen Migrationshintergrund aufweisen, ist die endgültige Fakten schaffende Sterilisation als Verhütungsmethode weniger verbreitet (4 % gegenüber 10 % bei deutscher Herkunft). Das Kondom wird häufiger (plus 8 Prozentpunkte), die Pille seltener genannt (minus 7 Prozentpunkte). Und die (insgesamt wenigen) Antworten zu „Zähl“- bzw. Messmethoden (Kalendermethode, Temperaturmethode) kommen fast ausschließlich aus dieser Bevölkerungsgruppe (6 %; deutsche Befragte: unter 0,5 %).
- Einen Spitzenwert erreicht das Kondom bei denjenigen, die nicht in einer festen Partnerschaft leben: 81 % von ihnen geben an, zur Verhütung Kondome einzusetzen. Die Mehrzahl dieser Gruppe verhütet auch ausschließlich damit (48 der 81 Prozentpunkte, das entspricht 59 %). Spirale oder Sterilisation kommen so gut wie nicht vor (zusammen 3 %) – allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass es gerade die unter 30-Jährigen sind, die (noch) keine feste Beziehung haben. Denn von allen Befragten ohne feste Beziehung sind mehr als 50 % unter 30 Jahre alt, während die unter 30-Jährigen in der Gegengruppe der Befragten in Partnerschaft nur 28 % ausmachen. Auch Männer sind in der Gruppe ohne Partnerschaft überproportional vertreten.

3 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DES VERWENDETEN VERHÜTUNGSMITTELS

GRÜNDE FÜR DIE WAHL DES VERHÜTUNGSMITTELS

SICHERHEIT VOR ALLEM ANDEREN



Frage: Aus welchen Gründen haben Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin sich gerade für dieses Verhütungsmittel bzw. diese Methode entschieden? (Offene Abfrage)

- Der erste und wichtigste Grund für die Verhütungsmittelwahl: die Überzeugung, dass man mit diesem Mittel sicher und zuverlässig verhüten kann. Knapp vier von zehn Befragten, die derzeit verhüten, beziehen sich auf das Sicherheits-Argument (38 %).
- Drei von zehn Verhütenden stellen den Aspekt heraus, dass das Verhütungsmittel ihrer Wahl einfach und bequem anzuwenden ist (31 %).
- Beide Begründungen standen bereits vor vier Jahren mit Abstand vor allen anderen an der Spitze der Rangskala. Während der Sicherheitsaspekt tendenziell (aber nicht signifikant) zulegen konnte (plus 2 Punkte), wird die einfache Handhabung heute weniger als 2007 als Argument angeführt (minus 6 Punkte).
- Tendenziell etwas weniger im Fokus stehen heutzutage auch die Nebenwirkungen. Gaben vor vier Jahren noch 20 % der Befragten an, ihr Verhütungsmittel danach ausgewählt zu haben, dass es wenig Nebenwirkungen aufweist, so sind es heute 17 %, davon 3 %, die ausdrücklich betonen, dass sie die Pille nicht vertragen haben oder generell ablehnen.
- Alle anderen Aspekte bleiben in der Nennungshäufigkeit unterhalb der 10 %-Marke.
- Dass der Aspekt „Familienplanung abgeschlossen“ heute mit 5 % in der Liste der häufigeren Nennungen auftaucht, hängt sicherlich auch mit dem jetzt gewählten Alterszuschnitt der Stichprobe bis 49 Jahre zusammen.

GRÜNDE FÜR DIE WAHL DES VERHÜTUNGSMITTELS

SICHERHEITSGEDANKE BEI KOMBINierter KONDOMNUTZUNG VORN

	Pille allein	Kondom allein	Kondom kombiniert
sicher, zuverlässig	39	31	62
einfach praktisch, bequem	38	30	23
wenig Nebenwirkungen inkl. Unverträgl./Ablehnung der Pille	9	30	8
Schutz vor Aids u.a.	0	14	24
Gewohnheit, Erfahrung	8	3	6
Empfehlung des Arztes	5	0	5
preiswert	3	5	4
Partnerwunsch	3	5	5
leicht zu besorgen	3	5	2
gesundheitliche Gründe	1	6	0
spontan anwendbar	1	5	6

Antworten ab 4%
 Mehrfachnennungen möglich
 Basis: Befragte, die aktuell (u.a.) Pille bzw. Kondom als Verhütungsmittel anwenden
 Angaben in %

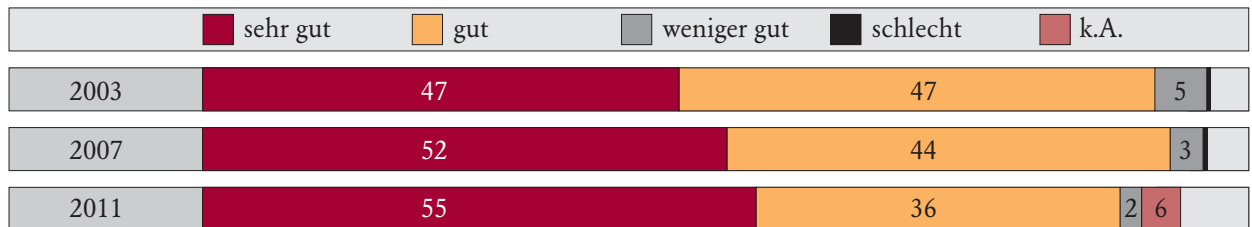
- Unabhängig vom verwendeten Verhütungsmittel sind Sicherheit und einfache Handhabung für alle Nutzer und Nutzerinnen die beiden wichtigsten Gründe.
- Wer allein auf die Pille setzt, betont beide Motive mehr als diejenigen, die allein das Kondom verwenden. Bei beiden Gruppen sind die Argumente jedoch jeweils von gleichem Gewicht – anders als bei denjenigen, die das Kondom in Kombination mit einer anderen Methode (meist kombiniert mit der Pille) verwenden: Dieser Gruppe ist der Sicherheitsaspekt herausragend wichtig (62 %), weit vor praktischen Erwägungen oder anderen Gründen.
- Anders als bei denjenigen, die sich bei ihrer Verhütung allein auf die Pille stützen, gesellt sich bei den Kondomnutzern zu den beiden Hauptmotiven auch noch ein weiteres Argument, das in ähnlicher Größenordnung von Bedeutung ist, und zwar ein unterschiedliches, je nachdem, ob das Kondom allein oder kombiniert Verwendung findet.
- Von denjenigen, die sich bei der Verhütung allein auf das Kondom verlassen, werden die gute Verträglichkeit/die geringen Nebenwirkungen besonders betont.
- 20 % führen diesen Grund an, weitere 10 % beziehen sich indirekt darauf, indem sie explizit gegen die Pille argumentieren, die nicht vertragen wird oder gegen die eine generell ablehnende Haltung besteht. Zusammen genommen ist dieses Motiv mit 30 % für die alleinigen Kondomnutzer genauso wichtig wie Sicherheit (31 %) und bequeme Handhabung (30 %).
- Für Frauen sind die geringen Nebenwirkungen bei der Entscheidung für das Kondom als Verhütungsmittel wichtiger als für Männer. Das gilt auch für Frauen, die das Kondom kombiniert verwenden, vor allem aber für diejenigen, bei denen nur das Kondom zur Verhütung eingesetzt wird. 36 % der Frauen, die als ausschließliches Verhütungsmittel das Kondom angeben, betonen die gute Verträglichkeit (Männer: 11 %), und selbst, wenn man das Gegenargument ‚Unverträglichkeit/Ablehnung der Alternative Pille‘ hinzunimmt, das häufiger von Männern benutzt wird, bleiben die Differenzen bestehen (zusammen genommen: 42 % gegenüber 23 %).
- Wer das Kondom zusätzlich zu einer anderen Methode verwendet, für den/die ist die Aidsproblematik sehr präsent. 24 % stellen den Gedanken an Schutz

- vor Geschlechtskrankheiten als Motiv für die Verhütungsmittelwahl heraus; das sind noch einmal mehr als bei denen, die allein auf das Kondom setzen (14 %). Es ist im Übrigen zu vermuten, dass auch bei der extrem starken Betonung des Sicherheitsaspektes von Seiten der Doppelanwender nicht nur an den sicheren Schutz vor Schwangerschaft, sondern auch an den Schutz vor Krankheiten gedacht wurde.
- Auch diejenigen, die die Spirale verwenden, betonen ganz besonders die geringen Nebenwirkungen, die diese Verhütungsmethode hat (27 %). Auffällig ist daneben der Einfluss der ärztlichen Empfehlung (16 %), der in so hohem Maße nur von den Anwenderinnen der Spirale genannt wird (Schnitt: 5 %). Auch das Kostenargument (11 %) ist in der Gruppe derer, die die Spirale nutzen, wichtiger als bei den anderen (Schnitt: 5 %). In ähnlicher Größenordnung liegen die Relationen, was die leichte Erhältlichkeit angeht (10 %, Schnitt: 4 %).
 - Es überrascht etwas, dass die alleinige Kondomanwendung, was die einfache und unkomplizierte Handhabung angeht (30 %), hinter der (alleinigen) Verwendung der Pille oder der Spirale (jeweils 38 %) zurückbleibt. Auch wenn man diejenigen hinzunimmt, die den Vorteil der spontanen Anwendbarkeit des Kondoms ins Feld führen (5 %), erreicht das Kondom nicht ganz den gleichen Level wie die Pille. Männer und Frauen kommen diesbezüglich übrigens zu sehr ähnlichen Urteilen. Offensichtlich bezieht sich die bequeme Handhabung vor allem auf den ungestörten Ablauf während des Geschlechtsaktes.
 - 4 % der Pillennutzerinnen führen auch positive Nebeneffekte (Verringerung von Hautproblemen, weniger starke/weniger schmerzhaftes Menstruation) als Argumente an, die sie (unter anderem) dazu bewogen haben, diese Verhütungsmethode zu wählen.

4 INFORMIERTHEIT ÜBER DIE VERWENDETE(N) VERHÜTUNGSMETHODE(N)

SUBJEKTIVE INFORMIERTHEIT ÜBER GEWÄHLTE METHODE

TREND GESAMT



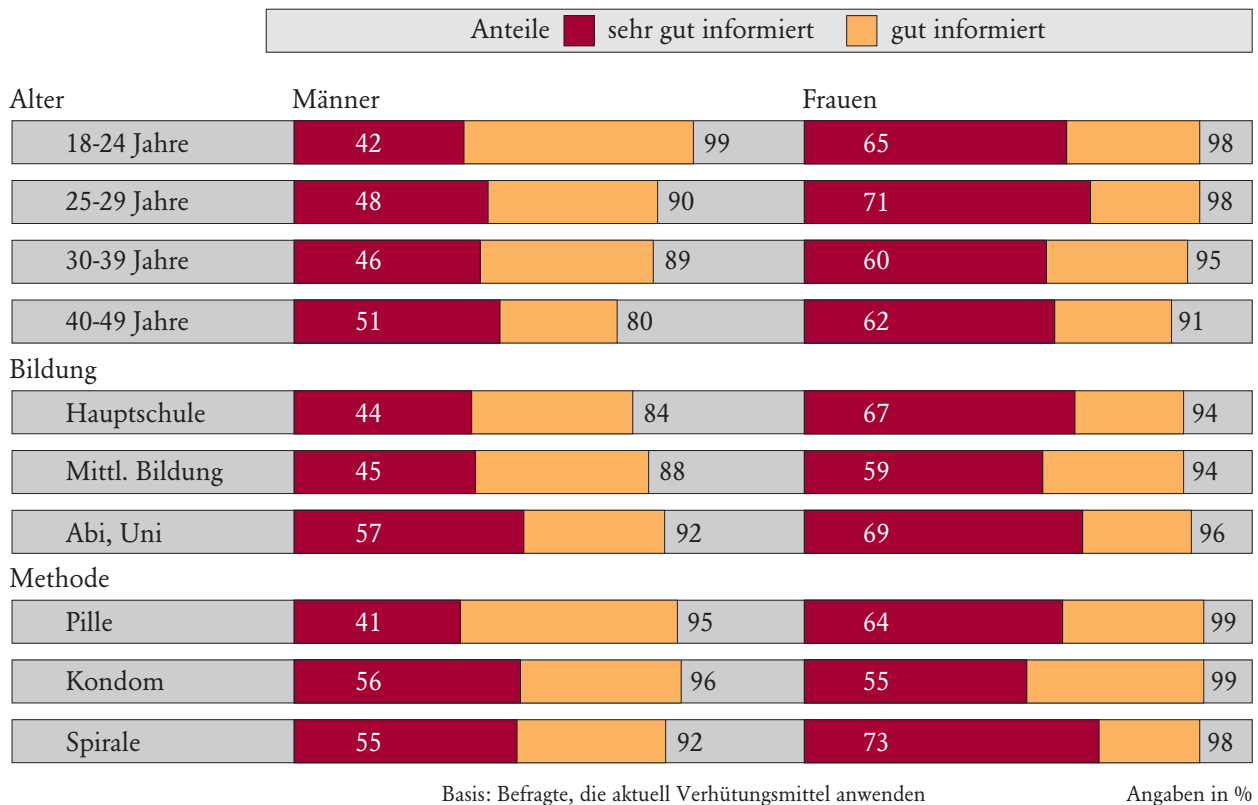
Basis: Befragte, die aktuell Verhütungsmittel anwenden

Angaben in %

Frage: Wie gut fühlen Sie sich über die Verhütungsmethode bzw. das Verhütungsmittel, das Sie derzeit verwenden, informiert: sehr gut, gut, weniger gut, schlecht?

- Kaum jemand fühlt sich über die Verhütungsmethode, die er/sie anwendet, nicht informiert. Die Antwort „weniger gut informiert“ kommt nur von 2 %, und als „schlecht“ informiert sehen sich weniger als 0,5 % an.
- Die Abstufung in der Einschätzung des eigenen Wissensstandes spielt sich damit nur zwischen den Kategorien „sehr gut“ und „gut“ ab. Hier ist allerdings über die Jahre eine Verschiebung eingetreten: Zunehmend mehr Befragte bezeichnen sich als „sehr gut“ informiert. 2003 waren beide Antwortkategorien mit je 47 % noch gleich häufig besetzt, inzwischen liegt der Schwerpunkt eindeutig auf „sehr gut“ (55 % gegenüber 36 % „gut“).
- Im Anteil derer, die ihre Kenntnisse als hervorragend einschätzen, liegen dann auch die wesentlichen Unterschiede, wenn man die Geschlechter vergleicht. „Sehr gut“ und „gut“ Informierte zusammen genommen, haben Frauen einen leichten Vorsprung von 7 Prozentpunkten vor den Männern. Während aber Frauen sich zu fast zwei Dritteln als „sehr gut“ informiert bezeichnen (64 %), umfasst dieser Anteil bei Männern nur 47 %.

SUBJEKTIVE INFORMIERTHEIT ÜBER GEWÄHLTE METHODE
 UNTERSCHIEDE IM ANTEIL DER „SEHR GUT“ INFORMIERTEN



- Unterscheidet man nach Alter, so fällt auf, dass vor allem die unter 25-Jährigen absolut von ihrem Wissensstand überzeugt sind. Sinnvoll ist es aber auch hier, noch zusätzlich nach Geschlecht zu differenzieren: Junge Männer unter 25 Jahren sehen sich zwar ebenso wie die gleichaltrigen jungen Frauen insgesamt fast ausnahmslos als mindestens gut informiert an (99/98 %), sie wählen aber nur zu 42 % die Antwort „sehr gut“ informiert, was die weiblichen 18- bis 24-Jährigen zu 65 % tun. Was den Anteil der „sehr gut“ Informierten betrifft, so sind die Geschlechterunterschiede bei den 18- bis 24-Jährigen und auch bei den 25- bis 29-Jährigen stärker ausgeprägt als bei den Älteren.
- Unter den Frauen findet sich der höchste Anteil der subjektiv „sehr gut“ Informierten bei den 25- bis 29-Jährigen (71 %). Unter den Männern ist die Zahl bei den 40- bis 49-Jährigen am höchsten – deren Anteil von 51 % wird aber von Frauen jeden Alters deutlich überschritten.
- Mit steigender Schulbildung fühlen sich die Befragten besser informiert. Die Geschlechterdifferenzen schlagen trotzdem in allen Bildungsgruppen durch: Immer schätzen sich Frauen als besser informiert ein als Männer, auch wenn bei hohem Bildungsstand die Unterschiede kleiner werden.

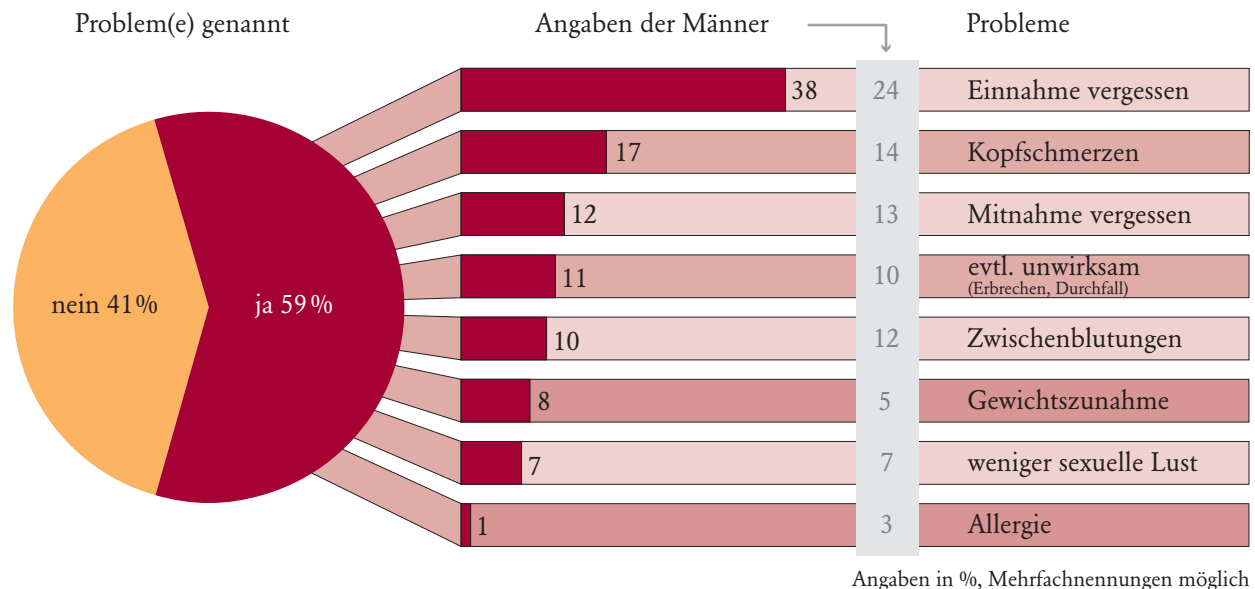
- Bei näherer Betrachtung gilt die Aussage: „Je höher die Bildung, desto besser (subjektiv) die Kenntnisse“ jedoch nur für die männlichen Befragten. Männer mit einfacher Schulbildung entscheiden sich nur zu 44 % für die Antwort „fühle mich sehr gut informiert“, während Männer mit Abitur oder Hochschulabschluss dies zu 57 % tun (13 Punkte Differenz). Nimmt man diejenigen hinzu, die ihre Kenntnisse als „gut“ einschätzen, verringert sich der Unterschied etwas (8 Punkte Differenz), bleibt aber bestehen. Unter den Frauen hingegen sehen sich diejenigen mit einfacher Schulbildung (67 %) in etwa ebenso häufig als „sehr gut“ informiert an wie diejenigen, die mindestens die Hochschulreife erlangt haben (69 %). Genauso gering ist die Gesamtdifferenz in der Zusammenfassung der „sehr gut“ und „gut“ Informierten. Bei den Frauen sind es diejenigen mit mittlerem Bildungsniveau, die sich seltener als „sehr gut“ (59 %) und dafür vermehrt als „gut“ informiert einschätzen.
- Einfluss hat auch, welche Verhütungsmethode gewählt wurde – wenn zusätzlich das Geschlecht berücksichtigt wird. Männer fühlen sich eher über das Kondom sehr gut informiert als über die Pille, Frauen stärker über die Pille als über das Kondom. Bei den Frauen sind es aber diejenigen, die eine Spirale zur Verhütung benutzen, die am häufigsten die Antwortkategorie „fühle mich sehr gut informiert“ wählen (73 %).

5 ANWENDUNGSPROBLEME

5.1 PILLE

PROBLEME BEI ANWENDUNG DER PILLE - FRAUEN

MEHRZAHL DER FRAUEN HATTE SCHON PROBLEME MIT DER PILLE



Basis: Befragte, bei denen zur Verhütung die Pille zur Anwendung kommt

Frage: Sind bei Ihnen bzw. Ihrer Partnerin bei der Anwendung der Pille in den letzten 12 Monaten schon einmal folgende Schwierigkeiten aufgetreten? (Antworten vorgegeben)

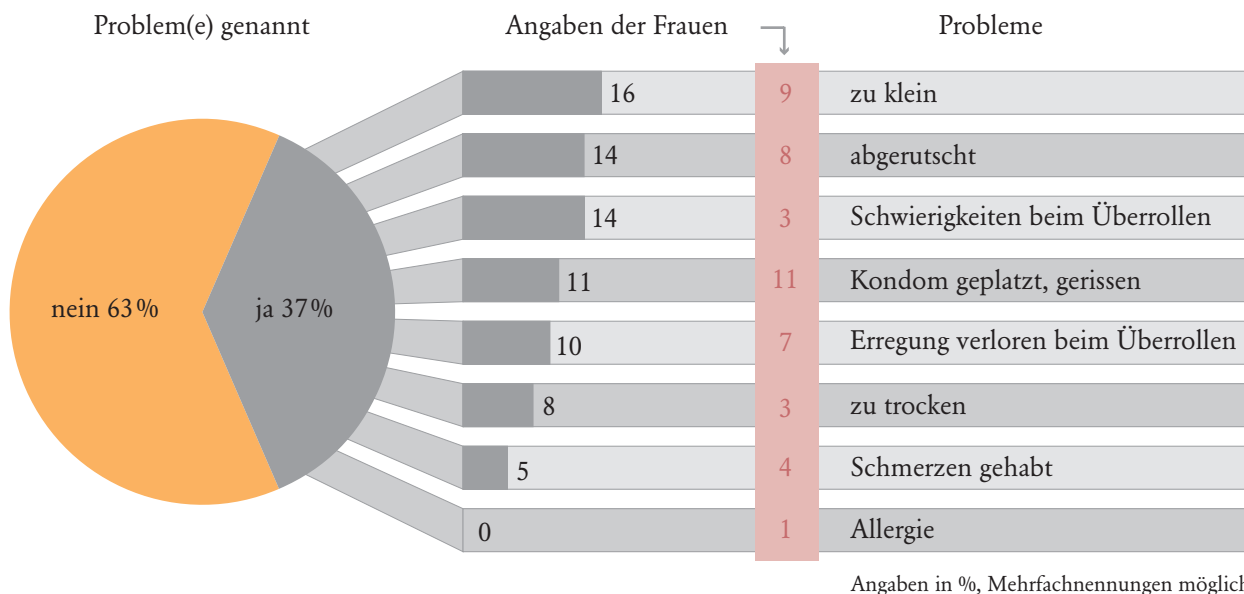
- Die Grafik stellt die Antworten der Frauen als derjenigen mit der konkreten Anwendungserfahrung dar. Bei der Mehrzahl der Frauen, die mit der Pille verhüten, sind in den letzten 12 Monaten bei der Anwendung Probleme aufgetreten (59 %). Im Schnitt nennen diese Frauen dann 1,8 der aufgeführten Probleme.
- Mit Abstand das Hauptproblem der Pille: Die (pünktliche) Einnahme wurde vergessen. Fast vier von zehn Frauen ist dies in den vergangenen 12 Monaten passiert. Nimmt man noch diejenigen hinzu, die bei auswärtigen Übernachtungen vergessen haben, die Pille mitzunehmen (12 %), so hat jede zweite Frau Probleme mit der erforderlichen regelmäßigen Einnahme gehabt.
- Gut jede zehnte Frau war sich nicht sicher über die Wirksamkeit, weil Erbrechen oder Durchfall auftraten (11 %).
- Insgesamt entfällt mehr als ein Drittel aller Nennungen auf körperliche Auswirkungen: Mit 17 % führen nicht wenige ihre Kopfschmerzen auf die Einnahme der Pille zurück, jede Zehnte hat Zwischenblutungen aufgrund der Einnahme erlebt, 8 % berichten von Gewichtszunahme durch die Pille, 1 % von allergischen Reaktionen.
- Geringere sexuelle Lust ist demgegenüber mit 7 % eine weniger gewichtige Nebenwirkung.
- Auffällig: Wer angibt, sich „sehr gut“ mit der gewählten Verhütungsmethode auszukennen, hat weniger Probleme mit der Pille als diejenigen Frauen, die sich „nur“ als „gut“ informiert bezeichnen. In den Berichten über körperliche Auswirkungen unterscheiden sich diese beiden Gruppen jedoch kaum. Die sehr gut Informierten haben aber weniger Schwierigkeiten mit der regelmäßigen Einnahme: 31 % hatten im letzten Jahr damit Probleme; im Gegensatz dazu waren es 51 % bei den gut Informierten.

- Die Antworten der Männer, in deren Partnerschaft mit der Pille verhütet wird, unterscheiden sich kaum von denen der Frauen – mit einer gravierenden Ausnahme: Über das Vergessen der notwendigen Einnahme werden sie offensichtlich nicht immer in Kenntnis

gesetzt. 24 % berichten von entsprechenden Versäumnissen gegenüber 38 % bei den Frauen. Entsprechend mehr Männer nehmen deshalb auch an, dass keine Probleme aufgetreten sind (53 % gegenüber 41 % bei den Frauen). 3 % können auch gar keine Auskunft zu dieser Frage geben. Wer Anwendungsprobleme bejaht, der nennt im Schnitt 2,0 Probleme.

5.2 KONDOM

PROBLEME BEI ANWENDUNG DES KONDOMS - MÄNNER
 MEHRZAHL DER MÄNNER HAT MIT KONDOM KEINE PROBLEME



Basis: Befragte, bei denen zur Verhütung das Kondom zur Anwendung kommt

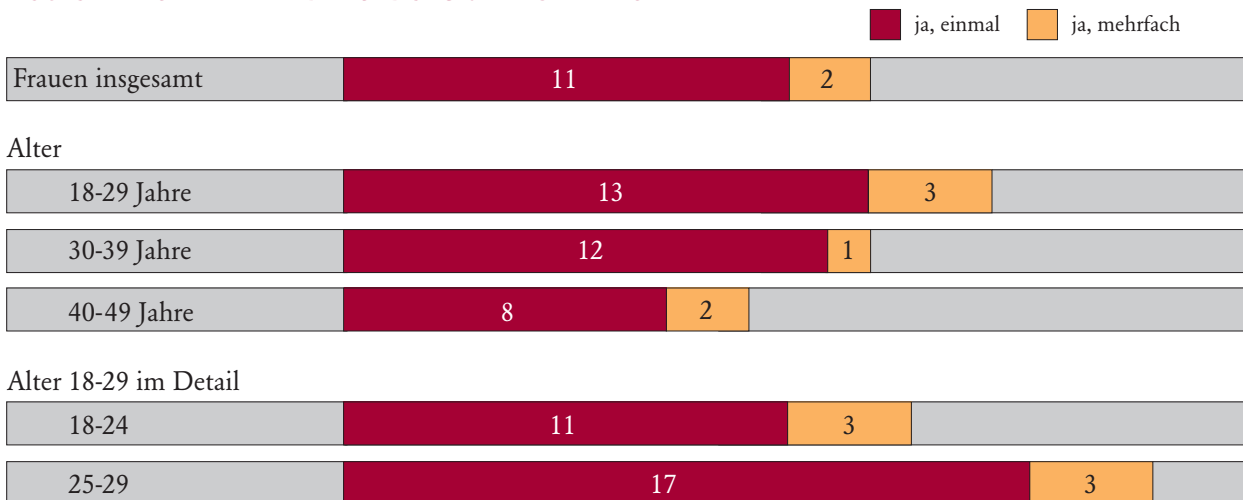
Frage: Sind bei Ihnen bzw. Ihrer Partnerin beim Kondomgebrauch in den letzten 12 Monaten schon einmal folgende Schwierigkeiten aufgetreten? (Antworten vorgegeben)

- Die Anwendung des Kondoms zur Verhütung ist laut Aussage der überwiegenden Zahl der männlichen Befragten problemlos. Fast zwei von drei Männern reagierten auf die vorgelesene Liste von möglicherweise auftretenden Schwierigkeiten beim Kondomgebrauch mit „nichts davon trifft zu“, nur gut ein Drittel (37 %) bejaht Probleme in den letzten 12 Monaten. Im Schnitt geben diese Befragten dann 2,1 der gelisteten Probleme an.
- Drei Probleme sind dabei gleich weit verbreitet: „zu klein“ (16 %), „abgerutscht“ (14 %) und „Schwierigkeiten gehabt beim Überrollen“ (14 %).
- Mit 11 % nicht viel weniger berichten auch von einem geplatzen oder gerissenen Kondom.
- 8 % haben das Kondom als zu trocken empfunden, 5 % haben Schmerzen gehabt. Allergien sind nach Angaben der Männer nicht vorgekommen (allerdings bezieht sich 1 % der Frauen auf diese Antwort).
- Verbreiteter ist demgegenüber die Beeinträchtigung der sexuellen Lust: Jeder Zehnte hat beim Überstreifen des Kondoms die Erregung verloren.
- Frauen wissen nicht immer von den Problemen der Männer. Zwar ist der Anteil der Frauen, die das Auftreten von Schwierigkeiten bejahen, mit 33 % kaum kleiner als der Anteil unter Männern (37 %), aber sie geben im Schnitt dann nur 1,5 Probleme an. Entsprechend seltener werden die einzelnen Anwendungsprobleme genannt – mit einer Ausnahme: Von einem geplatzen oder gerissenen Kondom berichten Frauen in gleicher Häufigkeit wie Männer (jeweils 11 %).

6 ANWENDUNG DER PILLE DANACH

ANWENDUNG DER „PILLE DANACH“

HÖCHSTER NUTZERANTEIL BEI 25- BIS 29-JÄHRIGEN FRAUEN



Basis: Sexuell aktive Bevölkerung 18 bis 49 Jahre

Angaben in %

Frage: Nach einer Verhütungs-Panne oder nach einem ungeschützten Geschlechtsverkehr gibt es die Möglichkeit der Notfall-Verhütung, die sogenannte „Pille danach“. Damit kann noch nach dem Geschlechtsverkehr eine Schwangerschaft verhindert werden, wenn mit der Einnahme innerhalb von 12 bis 72 Stunden begonnen wird. Haben Sie bzw. hat Ihre Partnerin die „Pille danach“ schon einmal oder mehrmals angewandt?

- Insgesamt 13 % der sexuell aktiven Frauen bejahen, dass die Pille danach als Notfallverhütung bei ihnen schon einmal zum Einsatz gekommen ist. Ein kleinerer Teil davon hat sie auch schon mehr als einmal angewendet (insgesamt 2 %).
 - Je jünger die Befragten, desto häufiger die Anwendung – jedenfalls wenn man die Altersdekaden vergleicht. Differenziert man noch einmal bei den unter 30-Jährigen, so ist es insbesondere die Gruppe der 25- bis 29-Jährigen, die sich durch eine hohe Anwendungsrate auszeichnet. Von ihnen haben insgesamt 20 % – also im Schnitt jede Fünfte – mindestens einmal in ihrem bisherigen Sexualleben schon auf diese Notfallverhütung zurückgegriffen, einige (3 %) auch schon mehrfach.
 - Frauen mit höherer Schulbildung (Abitur, Universitätsbesuch) haben mehr Erfahrung mit der Pille danach als Frauen mit einfacher Schulbildung (18 % gegenüber 11 %).
 - Häufiger auf die Pille danach haben auch diejenigen zurückgegriffen, die sich bei der Verhütung aktuell allein auf das Kondom verlassen (was allerdings nicht zwingend gleichzusetzen ist damit, dass zum Zeitpunkt, als die Pille danach zum Einsatz kam, mit-
- tels Kondom verhütet wurde). Bei allen anderen, die derzeit verhüten, schwankt der Anteil jeweils um die 10-Prozent-Marke, unabhängig davon, welche Methode aktuell zur Verhütung eingesetzt wird (Pille, Spirale, anderes).
- In dieser Studie wurden auch die Männer danach gefragt, ob die Pille danach schon einmal von einer Sexualpartnerin angewendet wurde. Von allen Männern bejahen insgesamt 11 % diese Frage, ähnlich viele also wie von Seiten der Frauen (13 %). Und auch von den Männern sind es die 25- bis 29-Jährigen, die besonders häufig angeben, dass die Pille danach angewendet wurde. Allerdings sind deren Zahlen so hoch (32 %), vor allem was die Mehrfachanwendung angeht (20 %, Angabe der gleichaltrigen Frauen: 3 %), dass diese Werte doch sehr fraglich erscheinen. Möglicherweise haben die jungen Männer die Pille danach mit einer gegenüber der normalen Einnahmezeit verspäteten Einnahme der normalen Hormonpille verwechselt. Da dies nicht mit Sicherheit auszuschließen ist, wurde auf die grafische Darstellung der Angaben der Männer verzichtet.

- Im Trendvergleich zu 2007 ist, was die Befragten insgesamt betrifft (Frauen und Männer), eine Stagnation festzustellen. Damals wie heute bejahen 9 % die einmalige Anwendung, 3 % eine mehrfache. Zieht man den Vergleich nur für Frauen, so ist tendenziell eher ein Rückgang der Zahlen festzustellen (Gesamtzahl der Anwenderinnen 2007: 16 %, 2011: 13 %). Das könnte aber auch am etwas anderen Zuschnitt der Altersstichprobe liegen (damals lag die Grenze bei 44

Jahren, heute bei 49 Jahren), da die Älteren weniger Erfahrung mit der Pille danach haben. Vor vier Jahren ebenso wie heute sind es deutlich häufiger die unter 30-Jährigen, bei denen die Pille danach zum Einsatz kommt, als die über 30-Jährigen. Und auch die größere Verbreitung unter höher Gebildeten ist bereits 2007 gegeben.

